

Belegungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Besetzung 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Calw 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 20. Januar 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarkortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestelgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Artilleriekämpfe an der Westfront. — Russische Vorstöße in Nordpolen abgewiesen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 19. Jan. Westlicher Kriegsschauplatz. Auf der ganzen Front fanden, abgesehen von unbedeutenden Scharmützeln, nur Artilleriekämpfe statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Die Witterung war sehr ungünstig. In Ostpreußen nichts Neues. Bei Radzanow, Biegun und Sierpc wurden die Russen unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Mehrere Hundert russische Gefangene blieben in unsern Händen. Westlich der Weichsel und östlich der Piliza ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(W.T.B.) Wien, 19. Jan. Amtlich wird verlautbart vom 19. Jan. mittags: In Polen und Westgalizien Artilleriekämpfe. In den Karpathen hat sich nichts ereignet. Aus einigen Gegenden wird neuer starker Schneefall gemeldet. Bei Jakobow in der südlichen Bukowina wurde ein russischer Vorstoß unter schweren Verlusten des Gegners zurückgeschlagen. Auf dem südlichen Kriegsschauplatz ist die Situation unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Wien, 19. Jan. Wie sich der „Tag“ von hier berichten läßt, haben amtliche russische Mitteilungen hervor, daß an allen Fronten sehr ungünstige Wetterverhältnisse herrschen und den Fortgang der Operationen sehr erheblich hemmen. Daher herrsche, abgesehen von unbedeutenden Artilleriegefechten und Zusammenstößen zwischen Vortruppen, im allgemeinen Ruhe. Nur in den Räumen von Kozlow und Borzymow seien die Verbündeten zu heftigen Angriffen übergegangen, denen gegenüber Abwehrmaßnahmen angebracht erscheinen. Mit Rücksicht auf die schwierigen Bedingungen des Nachschubs und die mäßigen Bodenverhältnisse müßten sich die Russen darauf beschränken, sich defensiv zu verhalten. — In Ostpreußen sei ein Stillstand des russischen Vormarsches eingetreten, da plötzlich stärkere deutsche Kavalleriemassen, unterstützt von Infanterie, angriffen. Von den Russen aber sei dieser Stillstand dazu ausgenützt worden, die gewonnenen Positionen zu besetzen. — Am Dunajec seien vorbereitende Aktionen in der Entwicklung. In den Karpathen hätten energische russische Vorstöße gegen mehrere Pässe gute Ausichten. In der südlichen Bukowina würden die Operationen ungehindert fortgesetzt. Die „Birshewija Wjedomosti“ berichten, daß die Stützpunkte der russischen Defensiv seien, da die deutschen Angriffe trotz kräftiger russischer Gegenmaßnahmen unaufhaltbar bis zu diesen Punkten vorgebracht seien.

Rotterdam, 19. Jan. Nach einer Meldung des „Lokalanzeigers“ berichtet der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph“: Ein von der Front zurückgekehrter russischer Oberstleutnant erklärte, die aus Süden längs der Linie Czestochau—Wloszczowa—Kielce vorrückende deutsch-österreichische Armee sei in Kielce eingetroffen. Es sei niemals die Absicht der Russen gewesen, den letztgenannten Ort zu halten, denn er habe eine unvorteilhafte Lage. Vor einigen Tag seien sämtliche Akten aus der Stadt

fortgeschafft worden. Die russische Heeresleitung sei der Meinung, für den Fall, daß die Deutschen und Oesterreicher in jener südlichen Gegend einen ernstlichen Angriff machen sollten, sei es besser, die Truppen in der Nähe von Radomsk zusammenzuziehen und dort standzuhalten. Die Russen seien Meister in der Defensive. Es sei möglich, daß die Bewegung der Deutschen in der Richtung auf Kielce eine Verspätung der russischen Offensive zur Folge habe.

Beide Nachrichten, die aus feindlicher Quelle stammen, geben, wenn auch verschleiert, Fortschritte der Deutschen und Oesterreicher zu.

(W.T.B.) Berlin, 20. Jan. Das „Berl. Tageblatt“ meldet aus Rotterdam: Ueber den angeblich bevorstehenden Rückzug der Russen in Südpolen wird nunmehr auch aus London gemeldet, daß die Russen auf der Linie Radom—Opotow 40 Kilometer zurückgehen werden. Die Vorbereitungen hiezu seien getroffen. — Nach einem weiteren Telegramm aus Budapest nehmen die Kämpfe für die österreichisch-ungarischen Truppen wieder einen günstigeren Verlauf, da das Wetter jetzt besser geworden ist. Die Russen sollen fast bis zur Grenze zurückgedrängt sein. Infolge des Positionswechsels der russischen Artillerie mußte auch die Infanterie zahlreiche wichtige Positionen räumen.

Przemysl.

Aus Budapest wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet: Ueber die Belagerung der Festung Przemysl meldet der „Pesti Naplo“, daß nach Mitteilungen eines ungarischen Fliegers, der auf dem Luftwege aus der Festung zurückgekehrt ist, die Ausfälle der Besatzung große Erfolge gezeitigt hätten. Ein Ausfall auf Tyrow habe allein außer dem zahlreichen erbeuteten Kriegsmaterial 1200 Gefangene gebracht.

Die Not in Polen.

(W.T.B.) Kopenhagen, 20. Jan. „Warschawiti Dnewnik“ meldet, daß Blomie von Einwohnern verlassen sei und in der Umgegend der Stadt schreckliches Elend herrsche. Die Stadt selbst bietet ein graufiges Bild. Der stellvertretende Warschauer Gouverneur Greß und der Medizinalinspektor Brand haben sich nach Blomie begeben, um sich mit dem Charakter der unter der Bevölkerung aufgetretenen Magenkrankheiten zu beschäftigen (Hungerphosph?). Er hat festgestellt, daß keine Gefahr vorliegt.

Aus den Vogesen.

Berlin, 19. Jan. Der Kriegsberichterstatler der „Tägl. Rundschau“ meldet aus dem Großen Hauptquartier: Die feindliche, mit allen nur erdenklichen Mitteln der Feldbefestigungskunst eingerichtete Stellung geht, beginnend bei Steinbach, nördlich Sennheim, etwa in folgender Linie: Steinbach—östlicher Walbrand des Amfelskopfes — über Alt-Thann—Oberaspach—Gewenheim—Niederjulzbach—Witzweiler—Ballersdorf—Nieder-Sept, östlich Pfetterhausen vorbei an die schweizerische Grenze. Hinter dieser Linie haben dann die Franzosen ihre Reserven untergebracht, während ihre Hauptreserven in Belfort zu suchen sind. Ganz dem schwierigen Gelände entsprechend, befinden sich, dieser oben angebeuteten Stellung gegenüber, unsere Linien, die vollkommen zur Verteidigung eingerichtet und mit starken Draht Hindernissen versehen sind. Ihre ganze Einrichtung macht es fast unmöglich, daß die Deutschen, einige

Aufmerksamkeit vorausgesetzt, unvorbereitet überfallen werden könnten. Näheres über Art und Linie der Stellung darf ich natürlich aus naheliegenden Gründen nicht angeben. Wiederholt haben nun die Franzosen schon versucht, unsere Stellungen zu durchbrechen. Immer aber haben sie mit Verlusten den Rückzug antreten müssen, wenn es ihnen auch vorübergehend gelungen war, sich einzelner Teile unserer Gräben zu bemächtigen.

Um Soissons.

Genf, 19. Jan. Der bedeutendste gestern auf deutscher Seite erzielte Erfolg war die wirksame Beschließung des allerletzten Haltepunktes der Maunourry'schen Truppen, nämlich der Vorstadt von Soissons, Saint-Paul. Gestern noch hatte Joffre, wie der „Lokalanzeiger“ von hier erfährt, beruhigend mitteilen lassen, die Deutschen befänden sich in einer für Saint-Paul ungefährlichen Stellung. Diese Auffassung des Generalissimo wurde aber gestern durch eine neue Beschließung Lügen gestraft, denn diese zerstörte den für die Verbindung mit Reims besonders wichtigen Bahnhof Saint-Paul und führte eine fast völlige Isolierung der Stadt Soissons herbei. Die Joffresche Note erwähnt dieses Bombardement, jedoch ohne die Beschwichtigungsverläufe zu wiederholen. Der Wochenbericht des französischen Hauptquartiers bestätigt ferner die Verluste, die die Franzosen und Garibaldiner im Argonnenwalde erlitten, und fügt die Bemerkung hinzu, in den Fehler, ungedeckt vorzugehen, würden die todesmutigen Garibaldianer nicht wieder verfallen.

Lyon, 20. Januar. „Nouvelles“ berichtet aus Paris, Flüchtlinge aus Soissons erzählen, daß sich nur noch 150—200 Einwohner in Soissons befänden. Die Verproviantierung sei nahezu unmöglich. Weder Bäcker noch Schlächter seien mehr in Soissons.

Spionenfurcht in Dünkirchen.

(W.T.B.) Berlin, 19. Jan. Der Berliner „Lokalanzeiger“ meldet aus Kopenhagen: In Dünkirchen greift die Spionenfurcht immer weiter um sich. Die Polizei traf außerordentliche Maßnahmen zur Verhinderung derselben und zwang 2500 Einwohner der Stadt zum Verlassen derselben. Viele hundert von Personen wurden verhaftet, von denen mehrere die Uniform der Verbündeten trugen. Die Hotels werden nachts durchsucht.

Die Schlappe der Inder vom 20. Dezember.

(W.T.B.) London, 19. Jan. Der Berichterstatler der „Times“ in Nordfrankreich erfährt über die Schlappe der Inder am 20. Dez. bei Givenchy: Die indischen Truppen griffen die deutschen Schützengräben an und besetzten sie im Sturm. Die Schützengräben waren jedoch unterminiert und wurden vom Feind in die Luft gesprengt. Die Inder erlitten hierbei entsetzliche Verluste. Der Feind, der bedeutende Verstärkungen erhielt, unternahm einen wütenden Gegenangriff und überschüttete die indischen Truppen mit einem vernichtenden Feuer. Die Stellung war unhaltbar und der Rückzug wurde befohlen. Eine Abteilung Inder wurde vollständig umzingelt und mußte sich ergeben. Zwei Tage später griff eine kombinierte englische und französische Abteilung von Neuem die Stellung an. Teile der Schützengräben wurden wieder erobert und behauptet. An einem Punkte ist ein und derselbe Schützengraben gleichzeitig von Freund und Feind besetzt. Eine vier Fuß breite, 9 Fuß hohe Lehmwand trennt

Amthliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betr. Ernährungsmerkblatt.

Um eine größere Sparbarkeit bei der Bevölkerung und auch in der einzelnen Familie ein Gefühl dafür hervorzuheben, wie jedes ihrer Glieder, auch die Kinder, durch pflegliches Umgehen mit der täglichen Nahrung für seinen Teil dem Vaterland einen Dienst zu erweisen in der Lage ist, hat das R. Ministerium des Innern die möglichst weite Verbreitung von Merkblättern, wie sie während der nächsten Tage den Herrn Ortsvorstehern in entsprechender Anzahl zugestellt werden, angeordnet. Die Verbreitung des Merkblatts in den Schulen ist eingeleitet und teilweise schon vollzogen.

Die Herrn Ortsvorsteher werden nun ersucht, dafür zu sorgen, daß die ihnen zugehenden Merkblätter in den Wartebäumen der Behörden, der öffentlichen Anstalten, in Gast- und Schankwirtschaften, Kaufläden, wie überhaupt an allen Stellen, wo ein größerer Verkehr stattfindet, aufgehängt werden.

Ueber den Vollzug dieses Auftrags ist binnen 8 Tagen Bericht zu erstatten; im letzteren wolle auch angegeben werden, ob die im Merkblatt enthaltenen Ratschläge von der Einwohnererschaft im allgemeinen beachtet werden.

Calw, den 19. Jan. 1915.

R. Oberamt: Binder.

Bermischen

von Kleie mit Melasse und Zucker.

Auf Grund des § 1 der Verordnung des Bundesrats über das Bermischen von Kleie mit anderen Gegenständen vom 19. Dezember 1914 wurde vom R. Ministerium des Innern am 16. d. Mts. bestimmt, daß Roggen- oder Weizenkleie, die mit Melasse oder Zucker vermischt ist, in den Verkehr gebracht werden darf. („Staatsanzeiger“ Nr. 13.)

Calw, den 19. Januar 1915.

R. Oberamt: Binder.

Aufkauf von Heu.

Dem Vernehmen nach wird immer noch viel Heu an Abnehmer außerhalb des Ankaufsbezirks des R. Proviandamts Stuttgart-Feuerbach verkauft. Die Angebote bei diesem

beide Abteilungen. Die Zustände in dieser Gegend sind unglaublich. Tod und Wasser haben jede Bewegung unmöglich gemacht.

200000 Snder.

London, 20. Jan. „Daily Chronicle“ läßt sich aus Delhi telegraphieren, Lord Hardinge, Vizekönig von Indien, habe kürzlich erklärt, außer den 70 000 Soldaten, die vor einigen Monaten auf den Kriegsschauplatz geschickt worden seien, habe die Kolonie seither noch weitere 130 000 Mann abgeschickt oder schicke sie jetzt.

Die deutschen Feldbefestigungen.

(W.T.B.) Zürich, 20. Jan. Oberst Müller schildert in der „Neuen Züricher Zeitung“ die Anlage der deutschen Feldbefestigungen und bemerkt u. a.: Die Befestigungsarbeiten fallen größtenteils der Infanterie zu. Die deutsche Infanterie weist als Pioniertruppe einen hohen Grad von Durchbildung auf. Die von Infanterieoffizieren entworfene technische Anlage der Befestigungswerke und ihre Ausführung durch die Truppen sind musterhaft. Nach Schilderung der Unterstände, Straßen, Flankierungsgräben, Fronthindernisse vor der Hauptstellung u. s. w. schließt der Oberst folgendermaßen: Der uns führende Oberst versicherte uns zum Abschied, daß er mit seinem Regiment einem überlegenen Gegner standzuhalten, sich anheißig mache und, daß er mit einer Kompagnie in ihrer verstärkten Stellung einem feindlichen Bataillon die Spitze zu bieten vermöge. Das scheint mir keine Übertreibung, sondern der Ausdruck eines festen Willens zu sein.

Die Pläne unserer Feinde.

Rom, 20. Jan. Die „Tribuna“ will aus bester Quelle erfahren haben, daß sämtliche Ententemächte, jede auf ihrem Kriegsschauplatz und zur See, in kürzester Frist eine große gleichzeitige Aktion gegen Deutschland zu unternehmen gedenken. Die Aktion sei völlig vorbereitet, dazu gehöre auch ein energischer Vorstoß der englischen Flotte gegen die deutschen Küsten.

Der Islam und der Krieg.

Die Kämpfe am persischen Golf.

(W.T.B.) Konstantinopel, 20. Jan. Das Hauptquartier meldet: Während eines nächtlichen Angriffs gegen die englischen Befestigungen am Schatt-el-Arab wurde der Feind überrascht. Er verlor 100 Tote und Verwundete. Eine englische Kavallerieabteilung versuchte in der Gegend von Cana eine Abteilung unserer Infanterie zu überfallen. Der durch das Feuer eines Kanonenbootes unterstützte Angriff wurde mit großen Verlusten für die Engländer abgewiesen. Das Kanonenboot wurde gleichfalls gezwungen, sich zurückzuziehen.

Proviandamt sind z. B. sehr flau, während der Bedarf ein großer ist.

Die Bezirksangehörigen werden daher aufgefordert, ihre etwa verkäuflichen Heuvorräte ausschließlich an das genannte Proviandamt abzugeben; andernfalls müßte die Beschlagnahme der Heuvorräte eingeleitet werden.

Calw, den 19. Januar 1915.

R. Oberamt: Binder.

Aus- und Durchfuhrverbote.

Auf Grund des § 2 der Kaiserlichen Verordnungen vom 31. Juli 1914, betreffend das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen usw. und der Ausfuhr und Durchfuhr von Rohstoffen, die bei der Herstellung und dem Betriebe von Gegenständen des Kriegsbedarfs zur Verwendung gelangen, bringt der Reichskanzler unterm 13. d. Mts. nachstehendes zur öffentlichen Kenntnis:

Verboten wird die Ausfuhr und Durchfuhr von:

Eisen- und Stahldraht der Nummern 791 und 792 des Zolltarifs;

Drahtspannern, Drahtzangen, Nergeln, Beilen und Beilspieken;

Feldschmieden;

Senfenklängen und Sichelklängen;

Telegraphenstangen und Leitungsmasten aus Holz;

chlorsaurem Kali (Kaliumchlorat, Knallsalz);

Sicherheitslampen für Bergwerke, ihrem Zubehör einschließ- lich der Zündbänder und aller Bestandteile;

Maschinen zur Bearbeitung von Metallen, Holzern oder Steinen; Dampf- und hydraulischen Schmelzpressen; Niet- maschinen und mechanischen Hämmern (Fall-, Luft-, Druck-, Federhämmer und sonstige durch Kraftübertragung betriebene Hämmer) und Teilen aller dieser Gegenstände;

Staheldrahtmaschinen und Teilen.

Calw, den 18. Januar 1915.

R. Oberamt: Binder.

R. Ev. Bez.-Schulamt Neuenbürg.

An sämtliche Lehrer und Lehrerinnen!

Der auf 1. Januar 1915 zu leistende Beitrag für die

Lehrerlesegesellschaft, 2 M. von den ständigen und 1 M. von den unständigen Lehrkräften, wolle an den Kassierer, H. Hauptlehrer Baumann in Calmbach, bald gef. eingeliefert werden, soweit dies nicht bereits geschehen ist.

Den 16. Januar 1915.

Bez.-Schul-Inspr.: Baumann.

Die Gemeindebehörden

werden veranlaßt, die Aenderungsprotokolle zum Primärkataster für den Jahrgang 1914 abzuschließen und mit den beigebrachten Meßurkunden umgehend an die Bezirksgeometer-Stelle einzusenden.

Calw, den 18. Januar 1915.

R. Oberamt: Amtm. Rippmann.

Abhaltung eines Vortrags

über den vermehrten Anbau von Gemüse.

Mit Bezug auf den in der Nummer 12 des „Staatsanzeiger“ von 1915 veröffentlichten Erlass der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 14. Januar 1915, betreffend die Abhaltung von Vorträgen über den vermehrten Anbau von Gemüse, geben wir bekannt, daß der für Calw und Umgebung vorgesehene Vortrag am

Sonntag, den 24. Januar 1915, nachm. 3 Uhr, im Saale des Gasthofes zum Waldhorn in Calw stattfinden wird.

Den Vortrag übernimmt Garteninspektor Schönberg aus Hohenheim.

In Anbetracht der durch die Zeitlage bedingten Notwendigkeit einer gesteigerten inländischen Lebensmittelversorgung wird auf diese gemeinnützige Veranstaltung aufs nachdrücklichste hingewiesen und zu zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen. Insbesondere ist auch das Erscheinen von Frauen und Mädchen erwünscht.

R. Oberamt Calw: Reg.-Rat Binder.

Vereinigung selbständiger Gärtner Württembergs e. V. Vorstand: Hausmann.

Der staatliche Sachverständige: Schönberg.

Persien und der Heilige Krieg.

(W.T.B.) Konstantinopel, 19. Jan. Das Osmanische Nachrichtenbureau erfährt, daß die Bevölkerung der persischen Stadt Sin große Begeisterung für den Krieg an den Tag lege. Die hierauf bezüglichen Zeitungen seien am letzten Freitag in der Hauptmoschee der Stadt unter großer Begeisterung der Gläubigen verlesen worden. Auch aus anderen Teilen Nordpersiens treffen Nachrichten ein, in denen von der Teilnahme der Kurden und anderer eingeborener Stämme Mitteilung gemacht wird. Viele spendeten Geld für den Krieg. Die Frauen opferten ihre Ohrringe für diesen Zweck.

Ueber die Einnahme von Täbris erfährt man jetzt folgende Einzelheiten: Nach der Einnahme von Miandoab zogen alle am heiligen Kriege teilnehmenden Stämme nach Meragha, wo sie von der Bevölkerung mit Begeisterung empfangen wurden. Die Führer der benachbarten Stämme sowie die Bevölkerung der Städte Bunyan und Scheschwan zogen mit den Truppen gegen Täbris. Sie gelangten zunächst nach Gogeban. 800 Mann russischer Infanterie und Kavallerie, die in Täbris gestanden hatten, hatten eine Stellung bei Adjogrü in der Nähe der Stadt inne, zogen sich jedoch auf die Nachricht, daß die türkischen Truppen mit den Stämmen vorrückten, nach Sofian auf der Straße nach Dschulfa zurück. Darauf zogen die Truppen und die Stämme in Täbris ein.

Unsere Feinde und der Krieg.

Die Verluste der englischen Handelsflotte.

Rotterdam, 19. Jan. Der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge bringt die „La Plata-Zeitung“ vom 15. Dez. eine auf Grund amtlicher englischer Meldungen zusammengestellte Liste der Verluste, die die englische Handelsmarine durch die deutschen Kriegsschiffe erlitten hat. Die Ziffern beziehen sich auf die Zeit vom Beginne des Krieges bis zum 5. November. Innerhalb dieser ersten drei Kriegsmonate wurden 153 englische Frachtschiffe vernichtet, darunter befanden sich 52 größere Dampfer, die zusammen einen Raumgehalt von 243 992 Tonnen darstellten.

Die englischen Bergarbeiter.

Rotterdam, 19. Jan. Nach einer Courantmeldung aus London hat die englische Regierung die Abhaltung des allgemeinen englischen Bergarbeiterkongresses verboten. Der Kongreß sollte am 24. Jan. in Yorkshire zusammentreten, um über den Antrag auf Erklärung des allgemeinen Bergarbeiterstreiks Beschluß zu fassen. Zur Unterdrückung der Streikbewegung in Yorkshire verbot die Regierung auch die Abhaltung der öffentlichen und gewerkschaftlichen Versammlungen in den beiden Bergarbeiterrevieren.

Die Steigerung der Lebensmittelpreise in England.

(W.T.B.) London, 19. Jan. Die Blätter beschäftigen sich mit der beunruhigenden Steigerung der Lebensmittelpreise, die trotz Englands Beherrschung der See eingetreten ist, und suchen sich über die Gründe hierfür Klarheit zu verschaffen. Besonders beunruhigend sei die Steigerung der Weizenpreise. Die hierüber veröffentlichte Statistik zeigt, daß bester englischer Weizen, der im Vorjahr 36 Schilling das Quarter kostete, auf 60 Schilling gestiegen ist und daß bester canadischer Weizen 61 Schilling gegen 36 in der gleichen Zeit des Vorjahrs kostete. Am teuersten ist australischer Weizen mit 62 Schilling das Quarter. Der „Times“ zufolge wird in einigen Kreisen eine amtliche Untersuchung über die Gründe der Preissteigerung und eine zweckentsprechende Aktion verlangt. Das Nationalkomitee der Arbeiterpartei hat der Regierung empfohlen, die Weizenvorräte im Lande zu überwachen und die Frachttätze gesetlich zu regeln.

Die Behandlung der aufständischen Buren.

London, 19. Jan. Das Reutersche Bureau berichtet aus Pretoria über den 16. Januar: Die Regierung hat angeordnet, daß diejenigen Mitglieder des Verteidigungsheeres, die unfreiwillig den Aufständischen beigetreten sind, nach Hause zurückkehren dürfen unter der Bedingung, daß sie sich weiterhin ruhig verhalten. Sie entgehen jedoch dadurch nicht den gesetzlichen Folgen ihrer Handlungsweise, über die das Parlament entscheiden wird.

Frankreich und die Neutralität Belgiens.

(W.T.B.) Berlin, 19. Jan. (Amtlich.) Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt unter der Überschrift: Französische Verletzung der belgischen Neutralität vor Kriegsausbruch: Bald nach Kriegsausbruch wurde in der deutschen Presse bekannt, daß schon vor der Kriegserklärung Deutschlands an Frankreich auf dem belgischen Grenzbahnhof Erquelines französisches Militär beobachtet worden war. Unsere Gegner haben versucht, diese Tatsache zu bestreiten und für ihre Richtigkeit einen Beweis zu fordern. Mit Rücksicht hierauf veröffentlichten wir folgende zeugeneidliche Aussage, wonach bereits am 24. Juli v. Js. feldmarschmähiges Militär in Stärke von etwa zwei Kompagnien von Paris abends 6 Uhr mit dem D-Zug über Maubeuge nach Erquelines gefahren ist und dort, also auf belgischem Boden, den Zug verlassen hat: Gericht des Generalgouvernements in Belgien. Brüssel, den 22. Dezember. Ich war als Fabrikdirektor im Juli ds. Js. geschäftlich in Paris. Am 24. Juli fuhr ich abends 6 Uhr mit dem D-Zuge über Maubeuge-Namur nach Barmen. Schon auf dem Bahnhof Paris fiel mir auf, daß eine große Menge französischer Infanterie mit in den

en und 1 M.
den Kassierer,
ef. eingefandt

aumann.

um Primär-
und mit den
Lichtgeometer

mt.
mann.

Gemüse.
des „Staats-
Zentralstelle
betreffend die
Anbau von
w und Am-

n. 3 Uhr,
in Calw

Schönberg

dingten Not-
lebensmittel-
haltung aufs
besuch freund-
schelmen von

er.
bergs E. B.

berg.

elpreise

Blätter be-
Steigerung
ds Beherr-
schung über
en. Beson-
er Weizen-
stift zeigt
Vorjahr 36
ling gestie-
1 Shilling
hrs kostet.
t 62 Shil-
g wird in
g über die
bedentspre-
mittee der
hohlen, die
n und die

Buren.

Bureau be-
Die
gen Mit-
freiwillig
ach Hause
g, daß sie
hen jedoch
rer Hand-
den wird.

Belgiens.

sch.) Die
er Ueber-
hen Neu-
riegsaus-
nnt, daß
an Frank-
quellines
r. Unsere
bestreiten
fordern.
folgende
24. Juli
ärke von
Uhr mit
nnes ge-
den, den
gouverne-
ber. Ich
schäftlich
Uhr mit
Barmen.
daß eine
in den

langen D-Zug stieg und nach Belgien fuhr. Die Soldaten waren in vollem Gepäck. Ich schätzte sie auf mindestens zwei Kompagnien, es kann auch mehr gewesen sein. Auf der belgischen Station Erqueinnes, wo für uns Zivilisten Gepäckrevision stattfand, verließen auch die französischen Soldaten den Zug. Sie verschwanden dann auf dem Bahnhof. Wo sie hingingen, habe ich dann nicht mehr verfolgt. Sie fuhren jedenfalls nach der Zollrevision mit demselben D-Zug nicht mehr mit. Ich wunderte mich aber, daß so viele französische Soldaten nach Belgien fuhren und fragte den dortigen Zollbeamten, wie das käme. Dieser meinte, sie hätten verschlafen. (!) Ich machte mir damals keine besonderen Gedanken, weil ich an den Krieg noch nicht dachte. Nach Kriegsausbruch kam ich auf die Idee, es könnte eine bewusste Verletzung der belgischen Neutralität durch Frankreich vorliegen, indem es schon eine Woche vor Kriegsausbruch Soldaten nach Belgien schickte. Auffällig ist mir jetzt auch, daß am Tage nach dieser Eisenbahnfahrt das österreichische Ultimatum an Serbien abließ. Ich füge noch bei, daß ich in Paris an demselben Tage (24. Juli) auch schon um 5 Uhr auf dem Ostbahnhof war, um meine Schwester auf den Zug nach Saarbrücken zu bringen. Dieser Zug war noch mehr mit französischem Militär besetzt, als der meinige. Sie fuhren offenbar nach Nancy. Dieser D-Zug war derart mit Soldaten überfüllt, daß sie in die Frauenabteile II. Klasse stiegen und in sämtlichen Gängen standen.

Der Mörder des Abg. Jaurès.

Von der französischen Grenze, 19. Jan. Endlich hört man wieder einmal etwas von dem Mörder des Abgeordneten Jaurès. Die mit der Untersuchung seines Geisteszustands beauftragten Ärzte sind zu dem Schluß gekommen, daß er psychische Fehler aufweise, die seine Verantwortung abschwächen. Der Untersuchungsrichter Drieux wird die Untersuchung fortsetzen. — Es ist zu mindesten sehr merkwürdig, daß Jaurès, der sich noch in den letzten Stunden vor der Kriegserklärung für die Neutralität Frankreichs einsetzte, gerade im Augenblick der Kriegserklärung ermordet wurde, und daß der Mörder Jaurès auch zufällig mit bereitem Revolver in das Café gekommen war, im dem der Sozialistenführer sich aufhielt. Daß man jetzt das schöne Mittel der psychischen Störung erfindet, läßt mancherlei Vermutungen über die Beziehungen des Mörders zu.

Der Erfolg der Verletzung in Frankreich.

Berlin, 19. Jan. Aus Genf, 17. Jan., wird der „Deutschen Tageszeitung“ berichtet: Das „Genfer Journal“ bringt einen Pariser Brief, wonach die Veröffentlichung des französischen Grenzberichts große Mißstimmung in politischen Kreisen erregte. Die Deputierten sagen, das Volk sei bereits genugsam aufgeregt und geängstigt. Falls etliche Niederlagen kämen, wären die Folgen der Volkswut unberechenbar. Bedauerlich seien die blutrünstigen Heerartikel von Capus und Richpin. Viele Soldaten an der Front protestieren nachdrücklich gegen das tolle Wüten von Journalisten, die sich in behaglicher Sicherheit befinden. Ein Oberst verurteilt öffentlich den Brandbrief des senilen Richpin. Heute beschwört Capus im „Figaro“ die Regierung, gegen die Panikmacher mit äußerster Schärfe vorzugehen, denn die Enttäuschung über die Hilfe Englands könnte allmählich selbst die stärksten Charaktere verzagt machen, falls beständig Gerüchte über englischen Verrat umfließen.

Bandwelle über die belgische Bündnispflicht.

Berlin, 19. Jan. Aus Rosendaal wird dem „Localanzeiger“ gemeldet: Von den belgischen Soldaten wird an hier lebende Angehörige berichtet, daß Staatsminister Vandervelde kürzlich an verschiedene Truppenteile Ansprachen richtete, in denen er folgendes erklärte: Wir denken nicht daran, Frankreich und England auf ihrem Eroberungszug nach Deutschland zu folgen und das Nachbarreich niederzukämpfen, wie es in der Absicht unserer Verbündeten liegt. Für uns Belgier gibt es nur dieses Ziel: Brüssel und Lüttich wieder zu erreichen. Sobald das geschehen, können wir die Waffen niederlegen und das Ende des Kampfes abwarten. Das ist das Ziel unserer Anstrengungen!

Vandervelde empfiehlt den Soldaten, sich jeder draufgängerischen Handlungsweise zu enthalten und nur sich strengster Pflichterfüllung zu befleißigen.

Ein belgischer Unteroffizier schreibt: Unsere neuen Soldaten sehen nicht sehr vertrauenswürdig aus. Es gibt darunter viele Schwächlinge, stark kurzfristige und sogar Bunkige. Einige erzählen, daß sie von der französischen Militärbehörde eingezogen wurden.

Traurige Lage der russischen Bauern.

Budapest, 19. Jan. Das offiziöse Organ des russischen Handelsministeriums die „Handels- und

Industrie-Zeitung“, bespricht die traurige Lage des russischen Bauernstandes und behauptet, im größten Teile der Gouvernements des mittleren Wolgabereiches sei weder genügend Brotgetreide für die Menschen, noch ausreichendes Futter für das Vieh vorhanden. Eben solche Not herrsche in dem fruchtbaren Schwarze-Erde-Gebiete Rußlands, wo die Bauern all ihr Vieh zu Spottpreisen loschlugen. Infolgedessen sieht man auch für das Frühjahr einem großen Mangel an Saatgetreide und an Düngungsmitteln entgegen. Die Regierung ist außerstande, den Bauern beizustehen und den betroffenen Gegenden Hilfe zu leisten.

Das Erdbeben in Italien.

(W.T.B.) Rom, 19. Jan. „Servatore Romano“ erklärt die Blättermeldungen, daß infolge des Erdbebens die päpstlichen Paläste und die dort befindlichen Kunstschätze gelitten hätten, für falsch. Ganz Italien beteiligt sich durch Geldspenden, Liebesgaben und Entsendung von Helfern an dem Rettungswerk. Gestern sind wiederum einige Ueberlebende aus den Trümmern von Avezzano und Pescara geborgen worden.

(W.T.B.) Citta Ducale, 19. Jan. Nach und nach treffen auch aus den entlegeneren Tälern nähere Nachrichten über die Folgen des Erdbebens ein. Aus dem Saltotal wird gemeldet, daß die Gemeinden Ofano 12 Tote und 10 Verwundete, Collescio 11 Tote und 6 Verwundete, Santa Capito, Colle Mazzolini und Corso Carefusi zusammen 12 Tote, Santa Luccia 40 Tote und 40 Verwundete, Sant' Egidio 40 Tote und 60 Verletzte, Cravaro, Torano, Sant'Anatolia und Spedino zusammen 440 Tote zu beklagen haben.

Die Neutralen und der Krieg.

Schweden und der Dreiverband.

Stockholm, 19. Jan. Einer Dagbladetmeldung zufolge haben die Mächte des Dreiverbands gegen die Abschneidung der Zufuhr von Kriegsmaterial an Rußland durch Schweden Vorstellungen bei der schwedischen Regierung erhoben. Die Durchführung von Kriegsmaterial wird von dem Dreiverband nicht als Neutralitätsverletzung betrachtet, da die Bestellungen auf das Kriegsmaterial vor Beginn des Krieges gemacht worden seien. Offiziös wird versichert, daß eine Änderung in der Stellungnahme Schwedens ausgeschlossen und das Verbot ohne Milderung für die Dauer des Krieges in Kraft bleiben werde.

Wenn der Dreiverband Kriegsmaterial über einen neutralen Staat bezieht, so ist das — keine Neutralitätsverletzung. Sollte sich aber ein neutraler Staat unterziehen, auch nur einen Saß Getreide nach Deutschland durchzulassen, so zieht er sich sofort die ganze Dreiverbandsgegenschaft auf den Hals. Man sieht also, der Dreiverband handelt vollständig nach dem Schema: Gewalt geht vor Recht. Ob es den Neutralen bald dämmern wird? Die Schriftl.

Die Sozialisten Italiens.

(W.T.B.) Rom, 19. Jan. Die Leitung der sozialistischen Partei, die in Florenz zusammengetreten ist, hat eine Tagesordnung zu Gunsten der Neutralität Italiens angenommen und beschlossen, in diesem Sinn eine lebhaft propagandistische und in ganz Italien Versammlungen auf den 21. Februar einzuberufen.

Bulgarien.

Rom, 19. Jan. Der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge veröffentlicht die „Tribuna“ eine Unterredung mit Chenadiew, die in Florenz stattfand. Chenadiew gab zu, daß er in besonderer Mission nach Rom komme; über den Zweck der Mission könne er im einzelnen jedoch nichts mitteilen. Er versicherte nur, daß Bulgarien weder den Mächten des Dreiverbandes, noch denen des Dreibundes feindlich gesinnt sei und lediglich bulgarische Politik treibe. In letzter Zeit hätten sich die Beziehungen zu Serbien (!) und Griechenland gebessert.

Bermischte Nachrichten.

Der Herzog von Cumberland und der deutsche Krieg.

(W.T.B.) Wien, 19. Jan. Die Blätter bringen eine Schilderung des Besuches von Journalisten im Verwundetenspital in Gmunden, das vom Herzog und der Herzogin von Cumberland bei Ausbruch des Krieges geschaffen worden ist. Der Herzog von Cumberland empfing die Journalisten und äußerte sich dabei über den Krieg folgendermaßen: Im gegenwärtigen Krieg fühle ich mich selbstverständlich als Deutscher, der ich ja von Geburt bin. Ich kann

nur hoffen, daß dieser Krieg, der den verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen wahrlich keine leichte Aufgabe stellt, siegreich für diese endigen wird.

Ein Erfolg in Belgien.

Berlin, 19. Jan. Aus Brüssel wird der „Deutschen Tageszeitung“ gemeldet: Das deutsche Generalgouvernement hat soeben einen wichtigen Erfolg errungen. Alle 350 Angestellten des staatlichen Eisenbahn-Arsenals in Gent haben sich nämlich bereit erklärt, die seit 5 Monaten ruhende Arbeit wieder aufzunehmen. Sie unterwerfen sich der deutschen Leitung und erhalten dieselben Bezüge wie unter der belgischen Verwaltung. Falls dieses Beispiel, wie man hofft, Nachahmung findet, wird die Wiederaufnahme des Eisenbahnbetriebs in Belgien in großem Maße wieder möglich werden.

Verbrannte Lebensmittel.

Berlin, 20. Jan. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Braunschweig: Vier gefüllte große Feldscheunen sind bei Wülfersleben niedergebrannt. Der Brandstiftung verdächtig sind internierte Russen.

Erdbeben in der Schweiz.

Bern, 19. Jan. In der West- und Nord-Schweiz wurde gegen Mitternacht ein ziemlich fühlbares Erdbeben beobachtet. Es fanden zwei Stöße in der Richtung von Norden nach Süden statt. Schaden wurde nicht angerichtet.

Zur Einnahme von Swakopmund.

(W.T.B.) London, 19. Jan. Das Reuterische Bureau läßt sich aus Kapstadt folgende Einzelheiten über die Einnahme von Swakopmund am 14. Jan. melden: Vor der Einnahme der Stadt brachte der Feind Landminen zur Explosion, um den Vormarsch der britischen Truppen zu verhindern. Zwei Mann wurden getötet. Man sah eine Abtheilung des Feindes sich beim Anrücken der englischen Truppen zurückziehen. Die Gebäude der Stadt waren unbeschädigt, aber die elektrische Lichtanlage, der Landungsplatz, die Telegraphenabel und die zugehörigen Instrumente waren zerstört.

Ein Riesenbrand.

Trenton (bei Newyork), 20. Jan. (Reuter.) Ein Feuer, durch das das gesamte industrielle Viertel der Stadt bedroht war, zerstörte die Werke der John A. Roebing Sons Company im Werte von einigen Millionen Dollar. Da diese Gesellschaft isolierte Telegraphen- und Telegraphendrähte für Kriegszwecke, sowie Geschirretten für Artillerie herstellt, vermutet man Brandstiftung. — Natürlich haben diese Brandstiftung wieder die Deutschen begünstigt, die Interesse daran haben, daß kein Kriegsmaterial an den Dreiverband geliefert wird. Man muß sich nur wundern, daß noch keine Dreiverbandsmeldung ausgegeben wurde, die Deutschen hätten auch das Erdbeben in Italien verursacht.

Aus Mexiko.

Frankfurt a. M., 19. Jan. Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Newyork: Carranza hat die Petroleumausfuhr aus Mexiko verboten. — Das Verbot kann zu Verwicklungen mit den Vereinigten Staaten führen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 20. Januar 1915.

Kriegsauszeichnung.

Der Gefreite Karl Wilhelm Morlok, im Feldartillerie-Reg. 29, Raminfeger aus Wolfshausen, wohnhaft in Calw, hat die silberne Verdienstmedaille erhalten.

Kaisergeburtstagsgeschenk für die Feldtruppen.

* Wie wir schon gestern mitgeteilt haben, veranstaltet der Kaiser-Wilhelm-Dank aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers für die Truppen im Felde eine Geldsammlung zum Zweck der Zuweisung von Kriegskarten und Lesestoff. Die Sammlung soll bis 25. Januar abgeschlossen sein, um das Ergebnis dem Kaiser zu dessen Geburtstag übermitteln zu können. Unser Verlag, der ebenfalls eine Sammelstelle übernommen hat, kann also nur bis 23. Januar Gaben entgegennehmen, wenn die eingehenden Spenden noch rechtzeitig an der Zentralstelle eintreffen sollen. Wir bitten also die freundlichen Spender, diesen Zeitpunkt im Auge behalten zu wollen.

Verlustliste des Oberamtsbezirks Calw.

(Amtliche württembergische Verlustliste Nr. 100.)
Ersatz-Bataillon Infanterie-Regiment Nr. 120.
 Erf.-Ref. Karl Philipp Ehnis, Calw, gestorben.
 (Aus den preussischen Verlustlisten Nr. 119 und 120.)
Infanterie-Regiment Nr. 169, Fahr-Billingen.
 Must. Eugen Nestler, Weilerstadt, O. Leonberg, gef.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 238, Karlsruhe.
 Must. Friedrich Volle, Dornbach, l. verm.
Infanterie-Regiment Nr. 113, Freiburg in Baden.
 Krgsfr. Paul Schmied, Dachtel, l. verm.

Telegrammverkehr zwischen Feldheer und Heimat.

Das heutige Amtsblatt des Reichspostamtes enthält eine Verfügung über den Privat-Telegraphenverkehr zwischen Feldheer und Heimat. Durch diese wird vom 20. Jan. 1915 ab der Privattelegraphenverkehr zwischen Feldheer und Heimat unter den vom Kriegsministerium bekannt gegebenen Bedingungen eingeführt. Der Telegrammverkehr wird zunächst nur versuchsweise zugelassen. Um die Telegramme zu sichten und minder wichtige auszuschneiden, wird bei jedem stellvertretenden Generalkommando, mit Ausnahme derjenigen des 3. und 16. Armee Korps, sowie beim Gouvernement Metz eine Prüfungsstelle eingerichtet. Damit dem Offizier der Prüfungsstelle die Prüfung der Dringlichkeit ermöglicht wird, sind die Telegramme der für den Korpsbezirk zuständigen Prüfungsstelle persönlich oder brieflich unter Beifügung der Gebühren zu übermitteln. Der Absender hat die Dringlichkeit zu begründen. Alle nicht unbedingt dringlichen Telegramme werden unter Rückgabe der Telegrammgebühren zurückgewiesen. Dazu gehören unter anderem Telegramme, deren Inhalt aus Mitteilungen minderwichtiger Familienangelegenheiten, allgemein gehaltene Anfragen nach Befinden und Aufenthalt besteht. Telegramme über das Befinden von Schwerverwundeten haben vor allen anderen den Vorrang. Zugelassen ist nur die offene deutsche Sprache. Jede Prüfungsstelle darf nur eine beschränkte Zahl von Telegrammen täglich zur Beförderung annehmen. Die Adresse ist vom Absender so ausführlich anzugeben, wie es für Feldpostsendungen vorgeschrieben ist. Die Gebühr beträgt 5 Pfg. für das Wort, wobei die Adresse für 10 Lazworte gezählt wird. Kein Telegramm darf außer der Adresse mehr als zwanzig Worte enthalten. Bedeutungslose Zusätze, wie herzliche Grüße und ähnliches, sind zu vermeiden. Für alle vom Feldheer nach der Heimat gerichteten Telegramme wird die Gebühr vom Empfänger erhoben.

Die Prüfungsstelle für den Bereich des 13. Armee Korps befindet sich im Hauptpostgebäude Stuttgart, Zimmer 34 A II.

Heilfürsorge für unsere Krieger.

Das Zentralkomitee vom Roten Kreuz veranstaltete gestern in Berlin im Herrenhaus bei starker Beteiligung der am Badewesen interessierten wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Verbände, Vereinsorganisationen und Kurverwaltungen eine Versammlung zur Förderung seiner Bäderfürsorgebestrebungen. Nach einem Vortrag des Generalleutnants z. D. Bartels über die Entwicklung und die Aufgaben der Abteilung Bäderfürsorge wurde eine Resolution einstimmig angenommen, in der es unbedingt nötig bezeichnet wird, unseren Kriegern in Heer und Flotte im weitesten Umfange die Heilfürsorge unserer Bäder- und Kurorte zugänglich zu machen und durch Heranziehung der weiteren Kreise die Bestrebungen des Deutschen Zentralkomitees vom Roten Kreuz zu fördern. Auf ein Guldigungstelegramm an die Kaiserin traf am gleichen Tage eine Dankdepesche ein.

Freudenstadt, 19. Jan. Mit dem Schneetreiben der letzten Tage hat nun auch heftige Kälte eingesetzt. Der Schnee liegt einen halben Meter hoch und ist fest gefroren, so daß dem Winterport jetzt eifrig gehuldet werden kann. Der Bahnschlitten mußte bereits nach allen Richtungen geschleift werden. Es schneit weiter.

Stuttgart, 19. Jan. Nunmehr sind auch der Finanzausschuß und der Ausschuß für innere Verwaltung der Ersten Kammer auf Montag, den 25.

Januar zur Entgegennahme von Mitteilungen der Staatsregierung und Besprechungen darüber einberufen.

Hohenheim, 19. Jan. In der vergangenen Nacht wurden mehrere Erderschütterungen von den Instrumenten der Erdbebenwarte aufgezeichnet. Ein Nachbeben, dessen Herd in einer Entfernung von 230 km zu liegen scheint, setzte etwa um 11 Uhr 36 Minuten ein; außerdem wurden zwei Beben mit enifernterem Herd, das eine etwa um 9 Uhr 11 Minuten, das andere um 12 Uhr 35 Minuten beginnend, aufgezeichnet; diese sind wahrscheinlich Nachbeben des großen mittelländischen Bebens.

Sprechsaal.

(Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die pressgesetzliche Verantwortung.)

Im „Calwer Tagblatt“ vom 9. Januar findet sich ein öffentlicher Aufruf des R. Grundbuchamtes Breitenberg, Liebersberg, Martinsmoos und Leinach vom 7. Januar, daß der Fiskus — vertreten durch das Rgl. Forstamt Wildberg — in genannten Markungen für sich ein „Fischereirecht in der Leinach der Markung mit allen anderen Ursprüngen und Seitenbächen“ eintragen lassen wolle. Nebenlieger des Bachbetts und sonstige Berechtigte und Beteiligte sollen ihre Einsprachen binnen 2 Wochen anbringen.

Der Zeitpunkt für eine solche Maßnahme erscheint wenig glücklich und vor allem wenig rücksichtsvoll gegen die Beteiligten gewählt. Es ist nicht anzunehmen, daß diese Bekanntmachung im Amtsblatte des Bezirks auch nur an einen kleinen Teil der vielen draußen im Felde stehenden Beteiligten geschickt wird, und daß diese wenigen von der Ferne aus die Gelegenheit und die Zeit haben werden, ihre Rechte geltend zu machen. Die Wahl des jetzigen Zeitpunktes bedeutet also eine unbeabsichtigte Beeinträchtigung und Uebergehung gerade derjenigen, die jetzt am meisten Rücksichtnahme beanspruchen könnten. Es sollte doch angebracht sein, die Entscheidung in dieser Frage hinauszuschieben bis die Soldaten aus dem Felde zurück sind und auch mitreden können, vor allem die vielen Wiesenbesitzer, die sich bei dieser Gelegenheit dagegen sichern möchten, daß ihnen nicht um einiger Fischschwänze willen in oft nicht sehr rücksichtsvoller und gerade nötiger Weise ihr Gras zertreten wird.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Holzversteigerung des Forstamts Huchenfeld in Pforzheim am Montag, den 25. Januar, vormittags 9 1/2 Uhr im Gasthaus zum Hirsch in Unterreichenbach aus Domänenwaldbezirk III Huchenfelder u. Reichenbacher Nagolhalbe Abt. 20 Gebrannter Berg, Abt. 21 Bei den Fuchsbäuen, Abt. 32 Hinterer Kleb, Abt. 33 Reichenbacherberg, Abt. 36 Vorderer Simmerich, Abt. 37 Mittlerer Simmerich, Distrikt V Würmhalbe, Abt. 1 Wannenhan, Distrikt VII Nib, Abt. 7 Kopfrich, Abt. 8 Brückenschlag: 285 Gerüststangen, 120 Hopfenstangen, 18 Ster hainbuchene Nagebollen, 294 Ster buchene, 20 Ster eichene, 7 Ster gemischte, 31 Ster tannene und 135 Ster forlene Scheiter, 70 Ster buchene, 9 Ster eichene, 12 Ster gemischte, 201 Ster tannene und 103 Ster forlene Prügel und 600 Stilk buchene Wellen. Die Forstwärte von Au in Huchenfeld, B a l e r in Schellbronn u. Rapp in Hamberg zeigen das Holz vor. — Borgfrist: 1. November 1915.

Calw, 20. Jan.
Statt besonderer Anzeige.
 Heute entschlief sanft im 81. Lebensjahre unsere liebe Schwester und Tante

Frau Sophie Haug,
 Witwe,
 wovon wir Verwandte und Bekannte tiefbetrübt in Kenntnis setzen.
 Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 die Schwester
Frau Luise Bischer Wwe.
 Beerdigung Freitag nachm. 2 Uhr.

Suche auf Lichtmeß oder früher ein ordentliches
Mädchen,
 das Haus- und Feldgeschäfte versteht, bei gutem Lohn. Ebenso einen jüngeren
Burschen,
 von 16—17 Jahren, dem auch Gelegenheit geboten ist, mit Pferden umzugehen.
Gottlieb Ansel, Waiblingen.

Ludwigsburg, den 19. Januar 1915.
Codes-Anzeige.
 Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Bruder

Hugo Hoerz,
 Ersatzres. i. Ldw.-Inf.-Rgt. 119. 8. Komp. am 14. Dezember bei einem Sturmangriff auf die Sennheimer Höhe den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.
 In tiefer Trauer:
Julius Hoerz,
 Unteroff. d. R., Feldart. 29, 4. Ers.-Btrr.

Calw, den 19. Januar 1915.
Danksagung.

 Für alle uns aus Anlaß des Hinscheidens unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels
Moriz Fromm,
 Ingenieur,
 erwiesene Teilnahme sagen herzlichsten Dank.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Heu und Haber
 kauft jedes Quantum zu höchsten Tagespreisen gegen sofortige Barzahlung
Ott, Handtsche Wirtschaft, Calw. Telefon 148

Althengstett.

Eine Kuh
 mit dem 3. Kalb, sowie 1 Kalbel
 34 Wochen trächtig, setzt dem Verkauf aus
Jak. Weiß, Eberhalter.

Gärtringen.

 Einen 13 Mon. alten
Zuchtfarren
 (Selbscheck) hat zu verkaufen
Jacob Bug beim Hasen.

Leichte Handnäharbeit
 für Sattler hat zu vergeben
Emil G. Widmaier.

Die städtische Eisbahn
 beim Deländerle ist eröffnet.

Leder! Leder!
 Sohlleder la. Eichengerbung,
 Croupons „ „
 Häuse u. Seiten „ „
 Wildoberleder „ „ (Java)
 Unter- u. Oberleder-Abfälle } aller Art,
 Schäfte
 empfiehlt zu laufenden Tagespreisen
Ludw. Bader, Lederlager, Unter- Reichenbach.

Bad Liebenzell.
Wohnhaus-Verkauf.

 Wegen Wegzug verkaufe ich mein an der Baumstr. gelegenes einstöck. Wohnhaus mit Gemüseaarten in sommerlicher Lage und schöner Aussicht.
August Wurster, Etuismacher, Baumstraße.

Unsere Calwer kehren in
Stuttgart
 in der berühmten
Hoftheaterwirtschaft
 ein. Vorzügliche Mittagstisch. - Gewählte Abendkarte. - Guter Keller. - Nachmittagskaffee. - Btlgerl. Preise.

Pünktliche, anständige
Bußfrau
 für täglich zwei Abendstunden auf 1. Februar gesucht.
 Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.
Hirau.
Wohnung z. vermieten.
 Zwei Zimmer mit Küche hat zu vermieten
Karoline Quastl.

Emailschilder
 jeder Art liefert billigst
Otto Stikel.

Gummischuhe
 bei
Chr. Zahn, Lederstr.